

Wortspielereien

Ergänze die fehlenden Vokale und Umlaute

Mhwrstr _____

Tschnrchnr _____

Frnbdnng _____

Kldrschnrk _____

Sdntch _____

Rdrghmm _____

rmbndhr _____

Schlsslhnggr _____

zbrhft _____

Lbskmmr _____

Lbnslf _____

Pfffrmhhl _____

nknftszt _____

Smnrrm _____

Grßnwahn _____

Rhphs _____

nbwglch _____

frdstrhlnd _____

Dschbd _____

hlfsbdrftg _____

1.5 Die „politisch korrekte“ Sprache

Was versteht man unter einer „politisch korrekten“ Sprache?

Niemand soll durch die Sprache verletzt, ausgegrenzt oder herabgemindert werden. Das betrifft zum Beispiel unterdrückte Frauen, Minderheiten, ungeliebte Einwanderer, Leute ohne Schulbildung, Arme, psychisch Kranke, Aids-Kranke, Homosexuelle usw.

Neue Bezeichnungen helfen aber nur dann, wenn sich damit auch die Einstellung der Menschen zu Benachteiligten oder Ausgegrenzten ändert, sonst bleiben die neuen Namen leere Worthülsen. Und irgendwann werden sie wieder so gewöhnlich sein wie die alten Wörter, die sie ersetzt haben.

Einige Beispiele:

Die heutigen Afro-Amerikaner hießen einstmals („colored people“) Farbige, „Schwarze, Neger“ ...

Ähnlich erging es dem „Weib“ – im Mittelalter hochgeschätzt, heute herabwürdigend.

Das „Fräulein“ wurde vor einigen Jahren zu Grabe getragen, und durch Frau – ob verheiratet oder nicht – ersetzt. Die Franzosen behielten ihre Mademoiselles!

Die Irrenanstalt wurde zur psychiatrischen Klinik, verhaltensgestörte SchülerInnen wurden zu verhaltensoriginellen, Alte zu SeniorInnen oder Betagten, wenig begabte SchülerInnen werden zu förderungswürdigen SchülerInnen.

Streiche alle politisch unkorrekten Ausdrücke durch:

Indianer – Rothäute – Indigene

blöd – dumm – lernschwach – unterdurchschnittlich begabt

taub – schwerhörig – gehörlos

blind – sehbehindert

Invalide – Krüppel – Behinderte – Menschen mit Sonderbedürfnissen

Zigeuner – Fahrende – Roma und Sinti – Vagabunden

dick – vollschlank – fett – rundlich

Säufer – Trinker – Alkoholiker – Alkoholkranker

Liliputaner – Kleinwüchsiger

Irre – Verrückte – psychisch Kranke

Eskimos – Inuit

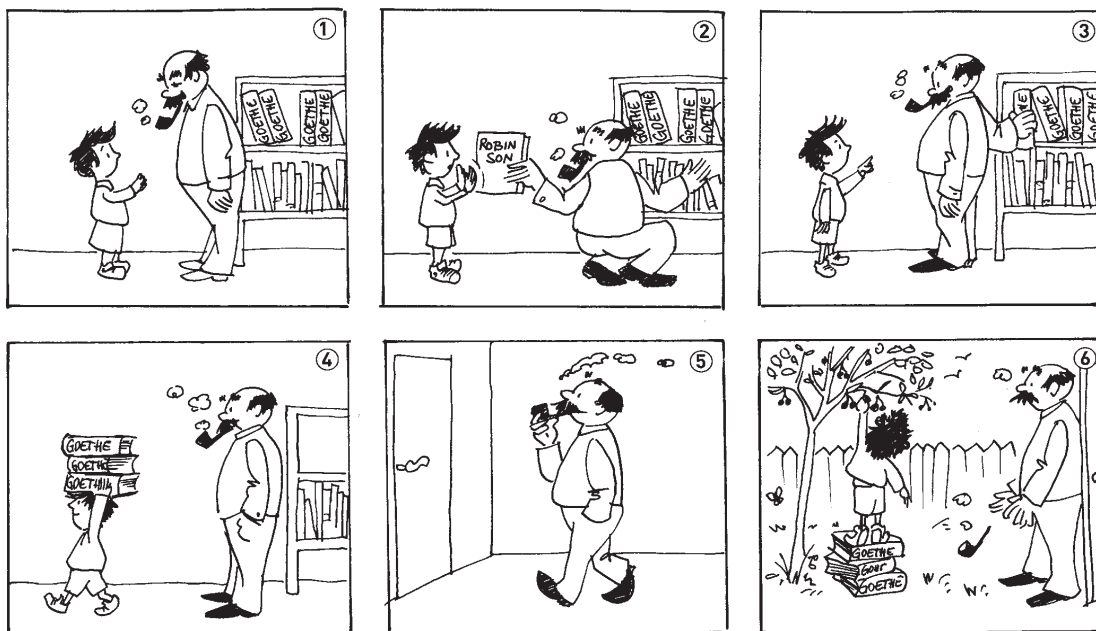
Lappen (Volk) – Samen

2.1 Bildgeschichten nach mehreren Bildern erzählen

Dabei musst du beachten, dass

1. du die Bildfolge genau einhältst;
2. du den Personen Namen/Bezeichnungen gibst;
3. die Menschen in den Bildern Gedanken nachhängen und Gefühle haben, die du in den Text einbeziehen sollst;
4. du die Bilder sehr genau beschreibst, damit sich der Leser diese vorstellen kann, auch wenn er sie nicht kennt;
5. du eine Verbindung zwischen den einzelnen Bildern herstellst, indem du erzählst, was dazwischen geschehen sein könnte;
6. du schlussendlich einen treffenden (passenden) Titel findest, der anregt, die Geschichte zu lesen indem er neugierig macht.
7. du Bildgeschichten entweder im Präsens oder im Präteritum schreiben kannst.

Was sagt dir diese Bildgeschichte?



Tipp



Überlege z. B.:

Was will der kleine Benji von seinem Vater?

Warum nimmt sein Papa „Robinson“ aus dem Bücherregal – was glaubt er, dass Benji mit dem Buch machen will?

Wieso ist der Vater verwundert, dass Benji die dicken Goethe-Bände haben möchte? Ist Goethe eine Kinderlektüre?

Warum geht sein Vati dem Buben nach?

Als er sieht, wozu Benji die Bücher verwendet, ist sein Papa so ..., dass ihm sogar die ... aus der Hand fällt.

Entscheide:

Welchen Titel willst du deiner Geschichte geben?

In welcher Zeit willst du sie schreiben?

Vorschläge zum Aufbau von Argumentationen

These – Darstellung der eigenen Meinung

- Meiner Ansicht nach ...
- Für mich ist ...
- Ich behaupte, ...
- Ich meine, ...
- Ich bin der Überzeugung, dass ...

Argumente – Beweisen der These

- Die Erfahrung beweist, dass ...
- Es ist bekannt, dass ...
- Nachfolgende Statistik besagt, dass ...
- Untersuchungen haben gezeigt, dass ...
- Die Begründung liefert ...
- ... hat nachgewiesen, dass ...

Beispiele – Stärkung der Argumente, themenbezogene Konkretisierung

- Wie man am Beispiel ...
- Meine Erfahrung ...
- Ich habe selbst erlebt, dass ...
- Ich kenne ...

Folgerung – Ergebnis, Schlussfolgerung

- Daraus ergibt sich, dass ...
- Daran zeigt sich, dass ...
- Daraus folgt, dass ...
- Damit wird deutlich, dass ...

Appell an die LeserInnen – zur Verhaltensänderung, zur Konsequenz

- Aus diesem Grund ist es (nicht) sinnvoll / zweckmäßig, ...
- Deshalb sollte man ...
- Die Konsequenz kann nur sein, ...
- Daraus wird klar, dass ...

Tipp



Zur **Beweisführung** kannst du z. B. verwenden: überprüfbare Tatsachen, Zahlen, Daten, Statistiken, Untersuchungsergebnisse; Aussagen von Sachverständigen, Fachleuten, Wissenschaftlern; allgemein gültige Werte und Normen (Menschen- und Grundrechte, Gesetze ...), Ableitungen aus Definitionen, Folgerungen ...

Beim **Schreiben** achte auf folgende Kriterien: **sachlich**, ohne Abschweifungen, themenbezogen, objektiv, präzise; **übersichtlich** (Absätze), Überleitungen; Anschaulichkeit der Beweise; **nachvollziehbarer Aufbau und Inhalt**: klare Gedankenführung, keine Gedankensprünge, keine Widersprüche, keine Gemeinplätze, folgerichtig und logisch ...

Dein Ziel ist es, den Leser zu überzeugen!